

Sorten, nach dem allgemeinen bekann-
ten Vers:

Myrobalanorum Species sunt quinque
bonorum:

Citrinus, chebulus, belliricus, embli-
cus, Indus.

MYROBALANI BELLIRICI, Belliri-
sche Myrobalanen, sind runde, biswei-
len auch eckichte Früchte, so groß wie ein
Gallapfel, auswendig lichtbraun, inn-
wendig gelblich mit einem harten Kern;
eines anhaltenden und nachgehends etwas
scharf und süßen Geschmacks.

MYROBALANI CHEBULI oder QUE-
BULI, die grossen schwarzbraunen
Myrobalanen, sind die grössten unter al-
len, lang, rauch und eckigt, schwer und
etwas runkelicht anzusehen, und haben
inwendig einen langen löcherichten Kern,
wachsen in Bengala wild.

MYROBALANI CITRINI, gelbe My-
robalanen, sind länglichtrund, schwer,
vollkommen, und auswendig mit tiefen
Furchen gezieret, einer gelbichten Farbe,
inwendig unter der fleischichten Haut mit
einem harten Kern begabet, werden mei-
stentheils trocken, zuweilen auch mit Zu-
cker eingemacht, und in Säßlein geschla-
gen, aus Indien gebracht.

MYROBALANI EMBLICI, aschfar-
bige Myrobalanen, bestehen aus klei-
nen aschfarbigen Schnitzlein, welche äuf-
serlich ganz kraus aussehen, und einen
ziemlich sauren Geschmack haben.

MYROBALANI INDI, die Indiani-
schen oder schwarzen Myrobalanen,
bestehen aus kleinen länglichtrunden
Früchten, so etwa eines Dattelkerns groß,
auswendig schwarz und runkelicht, inn-
wendig aber schwarz, glatt und glänzend
aussehen. Sie kommen alle aus Indien
von Bengala Goa, Bateola, Malabar
und Dabul, und wachsen iegliche auf un-

terschiedenen Bäumen. Sie laxiren sehr
gelind, und halten etwas an, weswegen
sie wider den Bauchfluß und rothe Ruhr
gebrauchet werden. Die Dosis in sub-
stantia ist bis Zij. im infuso ꝛß. bis ʒvj.
Præparata sind Electuar. latificans RHASIS
und Mel. Emblicorum.

MYROPOLA, ein Salbenkrämer,
so Salben verkauft.

MYRRHA, Myrrhen, ist ein hartes
und trockenes harzigtes Gummi, in gelb-
braunen oder röthlichten Stücklein, durch
welche graue oder weisse Striemen gehen,
hat nebst einem bitteren, scharfen und aro-
matischen Geschmack, einen ziemlich star-
cken Geruch, kommt aus Egypten und
Möhrenland über Masilien in Sorten ge-
theilet, in grossen ledernen Ballen. Der
Myrrhenbaum ist ohngefahr fünf Ellen
hoch, dornicht, hart und gewunden; hier-
aus fließet, wenn er noch jung ist, ein
balsamischer Liquor, welcher *Stacte* genen-
net wird, kommet aber nimmer in Euro-
pam, und wird zuweilen aus der gemeinen
Myrrhe nachgekünstelt; weil aber unsere
Myrrha aus dem zerristten Baum gleich-
sam mit Gewalt gezwungen wird, und
mit allerhand Unrath vermischt ist, so wird
sie durch ein Sieb gereinigt, und die
Kleinigkeiten abgesondert, dahero die *Myr-
rha parva*, oder kleine Myrrha entsethet.
Das übrige wird in drey Sorten gethei-
let, worunter die feine, rauhe, rein und
gummichte, *Myrrha electa*, oder auserles-
sene Myrrha, die glatte, reine und helle
fina, die schwarze, holichte und andere
unreine Stücke *communis* oder *messana* ge-
nennet werden. Sie hat eine erwärmens-
de, zertheilende und Gistaustreibende
Kraft: treibet alle Unreinigkeiten aus dem
Utero, befördert die verhaltenen Menfes,
Geburt und Nachgeburt, treibet die Po-
cken und Masern aus, präserviret vor
Säul